

ÖSTERREICHISCHE
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigiert von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. Universität in Wien.

Verlag von Karl Gerolds Sohn in Wien.

LIX. Jahrgang, N^o. 3.

Wien, März 1909.

Alectorolophus hercegovinus n. sp.

Von E. Sagorski (Almrich bei Naumburg).

(Mit 1 Textabbildung.)

Caulis 20—50 cm altus, haud nigro-striolatus, parce hirsutus. internodiis multis brevibus subaequalibus, 1.5—2 cm longis, simplex vel in superiore parte ramosus, ramis brevibus. oblique adscendentibus, caule brevioribus, pari foliorum intercalarium unico vel nullo instructus.

Folia caulina internodiis plerumque duplo longiora, lineari-lanceolata, a basi fere longe attenuata, acuta vel subacuta, 5—8 mm lata, crassa, acute-dentata, dentibus subincrassatis, saepe recurvatis.

Bractee subglabrae, interdum in marginibus subglandulosae, infimae duae foliis caulinis similes, triangulares in apicem productae, calycem superantes, ceterae late triangulares, dentibus inferioribus profundis, 3—4 mm longis, anguste triangularibus, non aristatis, ad apicem bractee gradatim decrescentibus.

Calyx subglaber, sed in marginibus et interdum etiam in cetera parte passim glandulosus. Corolla ca. 2 cm longa, tubo paulo sursum curvato, dente labii superioris horizontali ad 2 mm longo, conico, subobtusato, violaceo, labio inferiore erecto, superiori adpresso, itaque faucem ocludente.

Semina ala membranacea 1 mm lata praedita.

Floret Junio et Julio.

Patria: Hercegovina, in pratis, ad vias et praecipue inter segetes in „Nevesinjsko polje“ ad Nevesinje, alt. 850—900 m, ubique copiose.

Alectorolophus hercegovinus ist eine eigentümliche Zwischenform zwischen *A. major* Ehrh. und *A. glandulosus* Simk. Durch die Gestalt der Bracteen nähert er sich entschieden dem ersteren,

also der Gruppe der *Inaequidentati* Stern., ohne daß jedoch die Zähne die Länge der Zähne des *A. major* erreichen. Die hier und da, besonders am Rande der Bracteen und des Kelches, zuweilen auch zerstreut auf der Fläche des Kelches auftretenden Drüsen deuten auf eine Beziehung zum *A. glandulosus* hin, der bei Neve-sinje sehr verbreitet ist. Von beiden genannten Arten ist *A. hercegovinus* auf den ersten Blick durch die zahlreichen kurzen Internodien und die die Internodien um das Doppelte überragenden Blätter zu unterscheiden. Dem Habitus nach ist er ausgesprochen monophyl (monomorph). Diese Eigenschaft ist wegen seines Vorkommens in Getreidefeldern sehr auffallend, da alle ausgesprochen monophylen Formen, die wir bis jetzt kennen, den höheren Gebirgen angehören. *A. Sagorskii* Semler, Allg. bot. Z. 1908, Nr. 7/8, ist, ganz abgesehen von seiner Drüsigkeit und der Gestalt seiner Bracteen, schon durch seinen gedrungenen Wuchs und die doppelt so breiten Blätter leicht zu unterscheiden.

A. Wagneri (Degen) Stern., Ö. b. Z., 1895, p. 102, und Monogr., p. 47, ist schon durch seine verlängerten Äste, die bogig aufsteigen, durch 3—4 Paare von Intercalarblättern und die stumpfen breiten Stengelblätter stark verschieden.

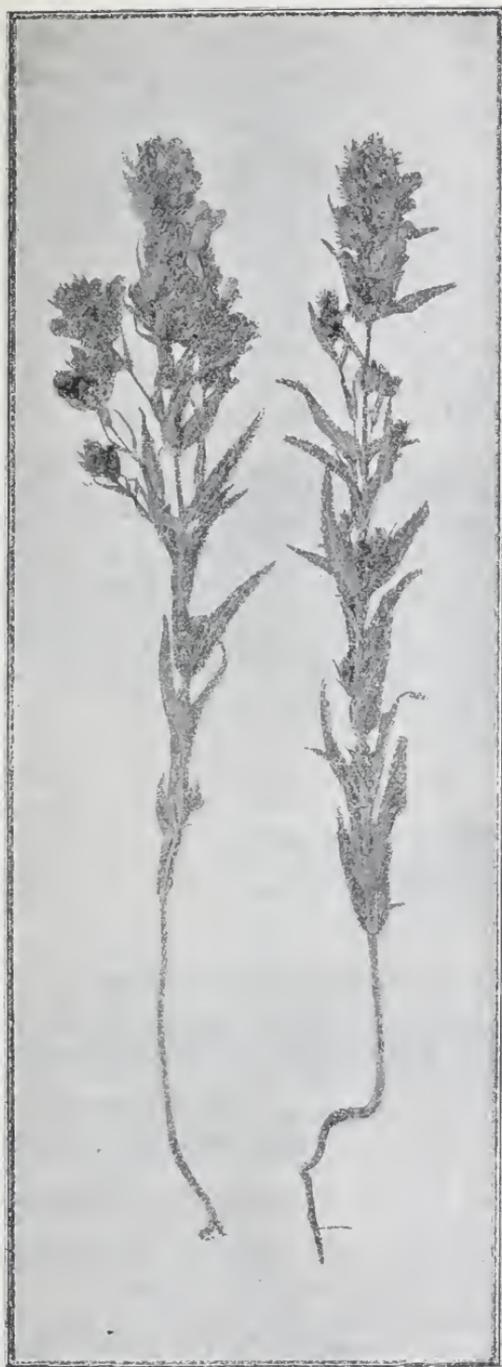
Behrendsen hat in den Verh. des Brand. bot. V. 1904, p. 44, bereits unter dem Namen *A. anceps* eine Zwischenform zwischen den sonst heterogenen Gruppen der *Aequidentati* und *Inaequidentati* erwähnt, der aber ausgeprägt aestival ist, daher mit unserer Form nicht zu vergleichen ist. Behrendsen hält es nicht für ausgeschlossen, daß *A. anceps* ein Bastard zwischen *A. major* und *A. glandulosus* ist. Bei *A. hercegovinus* ist dieses ausgeschlossen, weil er in der ausgedehnten Hochebene „Neve-sinjsko polje“ ungemein verbreitet ist, während *A. major* dort fehlt. Murbecks Angabe von seinem Vorkommen daselbst in den Beitr. zur Flora von Südbosnien und der angrenzenden Herzego-wina, Band 1892, p. 71, beruht sicher auf einer Verwechslung mit unserer Art.

A. bosniacus Behrendsen, Verh. d. Brand. bot. V., 1903, p. 210, die monophyle Form des *A. major*, unterscheidet sich schon durch den niedrigen Wuchs (10—20 cm!), die breiteren und stumpfen Stengelblätter und den völligen Mangel an Drüsenhaaren.

A. Beyeri Behrendsen, Verh. d. Brand. bot. V., 1903, p. 47, kann wegen seines niedrigen Wuchses (10—15 cm) und der bogig aufsteigenden, meist an der Basis des Stengels sehr entwickelten Äste gar nicht in Betracht kommen.

Andere monophyle Formen unterscheiden sich schon hinreichend durch ihre Behaarung, grannige Zähne oder abstehende Unterlippe.

Unser *A. hercegovinus* ist jedenfalls ein Relikt aus der Zeit, in welcher die Trennung der *Aequidentati* und *Inaequidentati* vor sich gegangen ist, sicher also eine sehr alte, vielleicht sogar tertiäre Rasse. Daß gerade im Gebiete von Bosnien und der



1

2



7*

Herzegowina sich diese Trennung vollzogen, darauf deuten zwei Umstände hin.

Schon Behrendsen ist es aufgefallen, daß der bosnische *A. glandulosus* verhältnismäßig tiefe Zahnung der Bracteen zeigt. Die gleiche Beobachtung habe ich bei dem *A. glandulosus* der Herzegowina gemacht. Auf der anderen Seite hat schon Sterneck bemerkt, daß bei dem bosnischen *A. major* die Zähne der Bracteen durchwegs kürzer sind als bei den aus dem Hauptareal der Sippe stammenden Exemplaren. Es findet hier also eine Annäherung in bezug auf die Länge der Zähne der Bracteen statt. Das Gebiet von Nevesinje ist bereits als Standort tertiärer Rassen, wie *Alectorolophus asperulus* Murb., *A. praesignis* Beck et Stern., *A. dinaricus* Murb., bekannt, wir dürfen uns daher über das Auffinden einer neuen sehr alten Rasse in dieser Gegend nicht wundern.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß *Alectorolophus glandulosus* var. *Malyi* Behrendsen et Semler, Allg. bot. Z., 1908, Nr. 7/8, die monticole Form der *A. glandulosus* auf der Velež planina bei Nevesinje bei 11—1300 m sehr verbreitet ist, ferner, daß ich *A. arvernensis* Chab. in Bull. de l'Herb. Boiss., 1899, p. 499, die autumnale Form des *A. mediterraneus* Stern. zahlreich in Montenegro bei Njegos aufgefunden habe. Nach brieflichen Mitteilungen von Behrendsen stimmen die Exemplare gut mit solchen von Trebinje in der Herzegowina überein.

Bryologische Fragmente.

Von Viktor Schiffner (Wien).

LIII.

Einige Bemerkungen über *Riccardia sinuata*.

Herr Emil Stolle sammelte in diesem Sommer in der sogenannten sächsischen Schweiz drei Formen von *Riccardia sinuata* für meine Hepaticae eur. exs., und zwar:

a) im Bielatal zwischen Königstein und Hermsdorf; an einer senkrechten Sandsteinwand unter einem Wasserfalle, deshalb stets vom Sprühregen benetzt. 200 m;

b) im Bielatal; an den Wänden von schattigen Waldgräben hinter der Schweizermühle. 400 m;

c) im Bielatal; in stagnierenden schattigen Waldtümpeln (ganz unter Wasser) hinter der Schweizermühle. 400 m.

Die Pflanzen a) sind lebhaft grün, zum geringeren Teile die typische *R. sinuata* (= *Aneura pinnatifida* α 1 β *Viridis* Nees) in einer etwas kleineren Form darstellend, zum größeren Teile in der reichen Verzweigung, dem schmalen Hauptstamm und den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [059](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Alectorolophus hercegovinus n. sp. 81-84](#)